

lich von Abschreibern aus einer Legende des Abtes Arnald hinzugefügt, der Verfasser der ersten Redaktion, ein Parteigänger des Hauses Este, sei vielmehr Veronese, oder habe zur Zeit der Niederschrift, wahrscheinlich zwischen 1289 und 1293, in Verona gelebt. Diese durchaus willkürlichen Aufstellungen im einzelnen zu widerlegen, verlohnt kaum und es ist das auch bei der hier gebotenen Kürze nicht wohl möglich. Zur Verhütung weiterer Missgriffe mag indes, zumal im Hinblick auf die zu erwartende Neuausgabe, ein ganz knapper Hinweis auf den wirklichen Tatbestand am Platze sein.

Die Herkunft der Annalen aus dem Kloster S. Justina in Padua ist bisher stets aus den darin enthaltenen Nachrichten über dieses Kloster erschlossen worden. Als besonders beweiskräftig galt namentlich der Eintrag zum Jahre 1236, wo von der Erbauung 'nostri dormitorii' durch Abt Arnald die Rede ist. Diese Sachlage ist dann freilich durch einen zuerst von mir erbrachten Nachweis (vgl. N. A. [1894] XIX, 486) insofern etwas verändert worden, als ich zeigte, dass in den Annalen von S. Justina, wie übrigens auch bei Rolandin und in dem sogenannten Liber regiminum Paduae (seitdem neu, aber unzureichend herausgegeben von Bonardi; vgl. N. A. [1900] XXV, 236) ältere verlorene annalistische Aufzeichnungen aus Padua zu Grunde liegen, in denen bereits (man vergleiche ad a. 1209, 1228, 1237, 1238, 1239, 1246, 1255) eine Anzahl der auf S. Justina bezüglichen Nachrichten vorhanden war. Ob nun vielleicht, wie man danach vermuten könnte, schon diese verlorenen Aufzeichnungen zum Teil wenigstens — denn es lassen sich mehrere Gruppen unterscheiden — aus S. Justina herkommen, das dürfte besser dahingestellt bleiben. Um so bemerkenswerter aber ist, dass der einzige, ganz persönlich gefasste Eintrag zum Jahre 1236 über die Erbauung 'nostri dormitorii' sich nicht in den verlorenen Aufzeichnungen, sondern erst in den Annalen von S. Justina findet. Es ist das m. E. ein deutliches Anzeichen dafür, dass die Annalen, wenn auch unter Benutzung älterer verlorener Paduaner Aufzeichnungen, in S. Justina niedergeschrieben wurden. Auch ist wohl nur ein Angehöriger dieses Klosters in der Lage gewesen, die in den verlorenen Aufzeichnungen bloss ganz summarisch erwähnten Geschenke des Abtes an den Kaiser im Jahre 1239 so detailliert aufzuzählen. Diesen ganzen, wie ich glaube, entscheidenden Tatbestand hat der Verfasser des hier zu besprechenden Aufsatzes überhaupt nicht berücksichtigt.